

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Geburts:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezug-Brief für die ersten 12 Ausgaben: 20 Pf. monatlich. Nr. 2. vierjährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Sonderpreis. Nr. 2. vierjährlich durch die deutschen Volkshäuser, ausdrücklich bestätigt. — Bezug-Briefmarken nehmen ansonsten entgegen: in Wiesbaden die Spezial-Blaumarken, in Mainz 10, sowie die Ausgabeblätter in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Ausgabeblätter und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Brief für die ersten 12 Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einfacherer Form: 20 Pf. in dieses abweichende Säparatums, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen: 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 M. für örtliche Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. Sonne, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in jenen Zeitungen entsprechender Nachdruck.

Anzeigen-Klausur: für die Wochenausgabe bis 12 Uhr.

mittags; für die Abendausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gümmerstr. 66, Ternystr.; am Uland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Tagen und Zeiten wird keine Klausur übernommen.

Mittwoch, 6. Oktober 1915.

## Abend-Ausgabe.

Nr. 466. • 63. Jahrgang.

### Der Rücktritt des Kabinetts Venizelos.

König Konstantin mißbilligt des Ministerpräsidenten politisch.

W. T. B. Paris, 6. Okt. (Richtamtlich.) Die Agence Havas erfährt aus Athen, daß der Ministerpräsident Venizelos gestern vom König empfangen wurde, der ihm erklärte, er könne der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht bis zum Ende folgen. Venizelos hat dem König sein Abschiedsgesuch eingebracht.

Die Schwierigkeit der Stellung, in der sich Griechenland befindet, wird gerade jetzt deutlich, wo König Konstantin anscheinend zum zweiten Male von Venizelos sich loslösen will. Wir brauchen dies Ereignis — bei aller Fernhaltung von übertriebenen Hoffnungen — jedenfalls nicht auf unserer politischen Minusseite zu buchen. Es will sicherlich wohl sagen, und es ist gewiß ein seltener Fall, daß ein Monarch in einem parlamentarisch regierten Staat sich zum zweiten Male innerhalb eines guten halben Jahres einem von der Parlamentsmehrheit nach Neuwahlen und von großer Volksmehrheit getragenen Ministerpräsidenten gegenüber zu schützen weiß. Die neue Ministerkrise bezeugt erneut die Charakterfestigkeit des Königs Konstantin. Aber vor weitgehenden Schlüssen in der Richtung unserer eigenen Wünsche sollen wir uns darum doch hüten. Wenn der König und mit ihm wohl der Generalstab bis dahin dem Übergange in das Lager des Bierverbandes widerstreite, so dürften wir doch nicht erwarten, daß er als Mitstreiter in unser Lager werde einreten können. Wenn andererseits Venizelos zweifellos zu unseren Feinden hinneige, so wird er doch wohl nicht unbekommen auf den Krieg hingearbeitet haben, zumal der griechisch-italienische Gegensatz dazu raten mußte, sich die größtmögliche Handlungsfreiheit zu bewahren. Aber die Verhältnisse werden auch dort wohl stärker als die Menschen, als ihre Klugheit und ihre Weisheit seien. Was will Griechenland z. B. machen, wenn England und Frankreich seine Waffenhilfe fordern? Freilich kann es den Ausweg eines Scheinfriedens wählen, aber sogar dann, wenn die Neutralität Griechenlands, wie das nun angesichts der neuen Ministerkrise sich ansieht, einigermaßen gewahrt werden kann, darf der Bierverband diesen Staat zum mindesten in seine politische, wenn auch nicht unbedingt in seine militärische Richtung einstellen. Für eine ruhige Betrachtung muß es nun aber eine Selbstverständlichkeit sein, daß König Ferdinand und Radostlawow die Möglichkeiten, die Bulgarien von der griechischen Seite her zu erwarten hatte, sorgfältig erwogen und können, so weit sie feindlich werden sollten, rechtzeitig vorgebeugt hat. Es wird weder für Bulgarien noch für uns auf der Balkanhalbinsel Strafen zu bestrafen geben, es handelt sich nicht um ein Würfelspiel, bei dem der blinde Zufall entscheidet, sondern um die plausiblere Anlage eines Schachspiels. In gewissen Sinnes beginnt die Aktion unserer Gegner bereits mit dem Bekennen eines schweren Niederfalls; denn die Truppen, die von Saloniki aus den Vormarsch nach dem serbischen Mazedonien antreten sollen, sind wohl zum Teil den Beständen entnommen, die sich an den Dardanellen vergleichbar abmünzen, die türkischen Winde zu durchbrechen. Seit mehreren Tagen schwitzen an dieser Meeresenge die Kanonen so gut wie völlig, der Kampf ist zunächst wenigstens zu Ende. Ob er wieder aufgenommen werden wird — einige Nachrichten sprechen ja bereits von einem völligen Ausgeben der Dardanellenaktion —, das wird davon abhängen, wie es den Truppen beim Vormarsch gegen die Bulgaren ergehen mag. Aber vielleicht sind jetzt auch in Thrakien starke Armeen frei zu neuen Schlägen, und die türkische Heeresleitung wird wohl darauf brennen, sich nicht bloß in der Abwehr, sondern auch im Angriff kräftig zu bewähren. Das russische Ultimatum mußte zur naturnächsten Folge haben, daß auch russische Truppen an den bevorstehenden Balkanläufen teilnehmen. Wie das geschehen könnte, ist nach Lage der Verhältnisse freilich unerfindlich. Die bulgarische Küste des Schwarzen Meeres, an der noch einer unten wiedergegebenen Meldung der „Kölner Zeitung“ ja Varna von russischen Schiffen zurzeit schon beschossen werden soll, ist jedenfalls gegen etwaige Truppenlandungen durch Minen gut gesichert, ganz abgesehen davon, daß eine russische Truppenlandung an dieser Stelle noch an den Hindernissen bogognen würde, über die im Augenblick nicht gesprochen zu werden braucht. Der Durchmarsch durch Rumänien aber könnte nicht ohne Verlegung der rumänischen neu-

trotät erfolgen. Auch hier wird dafür gesorgt sein, daß selbst wenn der Entschluß zur gewaltvollen Erzwingung dieses Boges gefaßt werden könnte, das Ergebnis einen schlimmen Niederfall mit Sicherheit bedeuten müßte. Nach manchen Anzeichen scheint es, als sei es der Staatssinn der bulgarischen Regierung gelungen, eine Verständigung mit Rumänien herbeizuführen. Allerdings können sich die Verhältnisse auf den ewig schwankenden Boden des Balkans von Tag zu Tag ändern. Gewißheiten dauern dort nur solange, wie das unmittelbare Interesse ihren Bestand empfiehlt, und auch in bezug auf Rumänien darf man mit der Objektivität, die wir uns selber schuldig sind, zugeben, daß ihm die Wahl nicht leicht gemacht wird. Wir müssen beinahe schon zufrieden damit sein, wenn dies Staatszweck, das infolfern günstiger als Griechenland dasteht, überhaupt noch die Freiheit der Wahl behält. Wir können hiermit darum zufrieden sein, weil wir auch weiter darauf vertrauen dürfen, daß Herr Bratianu, der sich freilich für die Zentralmächte nicht entscheiden will und vielleicht auch nicht kann, sich wenigstens nicht für unsere Feinde entscheiden wird. Der Weltkrieg ist jedenfalls in einen neuen Abschnitt eingetreten. Zum ersten mal in der Geschichte wird das südöstliche Europa den eisernen Schritt deutscher Truppen zu hören bekommen.

### Die heutige Lage.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

L. Berlin, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Zur Balkanlage, die sich etwas aufzuhellen beginnt, harren wir immer noch ganz einwandfreier Bestätigung der auf Umwegen eingetroffenen bedeutsamen Nachrichten. Wie wir erfahren, ist das Ultimatum der Entente vorgestern in Sofia überreicht worden, und zwar in etwas unterschiedlicher Form. Während Frankreich sich der russischen Befreiung von 24 Stunden anschloß, erklärte England, auf einen Termin geringeren Wert zu legen. Zur Stunde ist unsere Vermutung noch nicht gerechtfertigt, daß Bulgarien seine Ablehnung durch Richtbeantwortung zu erkennen geben wird und die Frist ablaufen läßt. Nach allen Nachrichten sieht Radostlawow den kommenden Ereignissen mit vollkommenem Ruhe entgegen und nimmt Bulgariens Interessen mit denen des Deutschen Reiches weiter überein. Wir können ferner annehmen, daß was Rumänien betrifft, Bratianu auch diese Krise überwinden und bei der Neutralität verbleiben wird. Wir dürfen nicht überrascht sein, daß uns eine formelle Bestätigung über den Rücktritt Venizelos noch nicht vorliegt, da Telegramme aus Athen gegenwärtig 2 bis 3 Tage brauchen. Es wäre aber nicht einzusehen, welche Gründe die französische Havas-Agentur veranlassen könnte, eine Bestätigung des Rücktrittes des griechischen Ministerpräsidenten zu verbreiten, falls der Konflikt Venizelos mit der Krone nicht den Voraussetzungen entspräche. Man kann wohl auf die ritterliche und lokale Feindseligkeit des Königs Konstantin rechnen, der sich dem Neutralitätsbruch aus seinem bekannten Rechtleitsgefühl ebenso sehr wie aus den richtig verstandenen Interessen seines Landes heraus widersetzen wird.

### Zur Überreichung des russischen Ultimatums.

Außer dem russischen auch der französische und englische Gesandte anwesend.

W. T. B. Paris, 6. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Havas meldet: Im Anschluß an die Erklärung, in der der russische Gesandte in Sofia von der bulgarischen Regierung die Zustellung der deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere binnen 24 Stunden fordert, haben die Gesandten Frankreichs und Englands dem bulgarischen Kabinett bekannt, daß Frankreich und England sich der Befreiung Russlands vollkommen anschließen. Ferner erklärten sie, daß die früher von den Verbündeten Bulgarien gemachten Vorschläge als null und nichtig betrachtet werden müssen.

### Der bulgarische amtliche Bericht.

W. T. B. Sofia, 6. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Amtlich wird mitgeteilt: Am Montag zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags empfing Ministerpräsident Radostlawow den Besuch der Botschafter Russlands, Frankreichs und Großbritanniens. Die beiden ersten überreichten ihm Notizen, welche den Charakter eines Ultimatums tragen und wodurch sie eine gezwungene Auslegung der von Bulgarien proklamierten bewaffneten Neutralität und der Zwecke der bulgarischen Mobilisierung geben, und unter Androhung des Abbrechens der Beziehungen darauf bestehen, daß Bulgarien binnen 24 Stunden offen seine Beziehungen zu den Mittelmächten abbreche und die deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere entferne, die sich angeblich bei den

verschiedenen Generalstäben und den bulgarischen Armeen befinden. Der britische Vertreter überreichte eine kurze Verhandlung, nach der Großbritannien seine Beziehungen zu Bulgarien abbrechen werde, falls auf dem Balkan aus der Tatsache der bulgarischen Mobilisierung Friedensfeigkeiten ausbrechen. Infolge fehlender Instruktionen schloß sich der Vertreter Italiens noch nicht den Schritten seiner Kollegen an.

### In Erwartung der bulgarischen Antwort an Russland.

Berlin, 6. Okt. (Zens. Bln.) Über eine Antwort Bulgariens auf das russische Ultimatum war bis Mittwoch nachlaut „B. L. A.“ eine Meldung bei den hierigen Stellen, die man für unterrichtet halten darf, nicht eingegangen. — Nachrichten brauchen jetzt, wie das „B. L.“ schreibt, um von Sofia nach Berlin zu gelangen, durchschnittlich 16 Stunden und häufig mehr. Die Entscheidung der bulgarischen Regierung kann also im Laufe des Morgens hier eintreffen. Es gelte, sagt das genannte Blatt, folgejetzt als selbstverständlich, daß die bulgarische Regierung sich dem Willen Russlands nicht unterwerfen werde.

### Bulgariens Stunde — jetzt oder nie.

Ein flammender Aufruhr des Sobranje-Präsidenten.

W. T. B. Sofia, 6. Okt. (Richtamtlich. Meldung des Wiener K. K. Telegraph. Korresp. Bureau.) Der Botschafter des Sobranje, Rostislavow, schreibt in der „Kombana“: Als Bulgarien vor zwei Jahren bereits besiegt, von allen Seiten überfallen, von den Franzosen und Russen beschimpft und verlaufen und nicht wußte, wo Rettung suchen, demals glaubte niemand, daß Gottes Gerechtigkeit so nahe liege und der Tag der schrecklichen Vergeltung so bald kommen würde. Dieser Tag ist gekommen, wo der tückische serbische Feind vertrieben werden muß, damit Bulgarien frei und von niemand behindert sich ruhig entwideln kann. Jetzt oder nie muß Bulgarien groß und mächtig werden zum Schiedsgericht seiner Feinde, wo immer sie auftauchen, jetzt oder nie muß jeder seine Bürgerpflicht erfüllen, damit das große nationale Ideal aller Bulgaren erreicht werde.

### Beschleung des bulgarischen Hafens Varna durch russische Geschwader.

Berlin, 6. Okt. (Zens. Bln.) Die „König. Bz.“ meldet von der italienischen Grenze, daß die „Tribuna“ aus Saloniki berichtet, zwei russische Geschwader hätten den bulgarischen Hafen von Varna unter Feuer.

### Die Londoner Regierung befürchtet den Marsch der Deutschen nach Ägypten.

Br. Haag, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Londoner Regierungskreise beurteilen die Lage pessimistisch. Was London besonders befürchtet, ist nicht die völlige Niederlage Serbiens, sondern der Marsch der Deutschen durch Serbien, Bulgarien und Kleinasien nach Ägypten, um sich des Sueskanals zu bemächtigen. Diese Befürchtung wird in London allgemein ausgesprochen.

### Die Stimmung in Sofia.

Zens. 6. Okt. (Zens. Bln.) Der Sofioter Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ telegraphiert, Sofia sei von einem wahren deutschfreundlichen Aufschwung erfasst. Die starken Männer der Opposition von Gemalow bis Stamboulow seien alleamt umgefallen und auf den Straßen würden Studentenmärsche mit bulgarischen und österreichischen Fahnen veranstaltet.

### Mobilisierung der bulgarischen Artillerie.

Rotterdam, 6. Okt. (Zens. Bln.) Reuter meldet aus Athen: Bulgarien hat jetzt auch die Mobilisierung der gekauften Artillerie und der Artillerieregimenter begonnen. Dies war erst jetzt möglich, da Mangel an Pferden bestand, der jetzt vollständig behoben ist.

### Eine Kundgebung bulgarischer Studenten in Dresden.

Dresden, 6. Okt. (Zens. Bln.) Die bulgarischen Studenten der Dresdener Technischen Hochschule veröffentlichten eine Erklärung, in der sie versichern, für deutsche Kultur stets einzutreten zu wollen, und gleichzeitig den Bunsch aussprechen, Deutschland möge in diesem Kriege siegreich sein.

### Die Wünsche der Pan Slawisten.

Ein bulgarischer Herrscher slawischen Blutes.

Br. Stockholm, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die geheimsten Absichten und Gedanken der russischen Pan Slawisten bezüglich Bulgariens wurden auf dem jüngsten sogenannten slawischen Essen in Petersburg vertraten. Der Präsident Bojankow führte aus: Die Zeit des Sprechens sei vorüber, man müsse endlich zu Taten schreiten. Allerdings sei anzunehmen, daß Bulgarien nicht direkt gegen Russland vorgehen wolle, aber Russland müsse trotzdem unverzüglich seine Kriegsflotte nach den bulgarischen Häfen senden und Bulgarien okkupieren. Dann müsse in Tarnow eine große bulgarische Sobranje abgehalten und ein Herrscher gewählt werden, sei es aus der Mitte der Bulgaren selbst oder aus der Dynastie einer anderen slawischen Macht.

**Die serbische Regierung verlegt ihren Sitz.****Mahnungen zum Schutz gesetzter Regierungstätigkeit.**

Br. Wien, 6. Okt. (Sig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Die "Grazer Tagessp" meldet aus Sofia: Nach aus Risch eingetroffenen verlässlichen Nachrichten hat die serbische Regierung alle Anordnungen getroffen, damit alle Ministerien, die Kanzleria und andere wichtige Staatsämter und Banken, geschützt sind. Die Regierung verlegt ihren Sitz nach Skopje.

**Bevorstehender Rücktritt des serbischen Finanzministers.**

W. T.-B. Risch, 6. Okt. (Richtamlich. Drahtbericht.) Das halbamtliche Blatt "Objet" meldet, daß der Finanzminister Satsch, welcher leidend ist, dennoch sein Rücktrittsgebot einreichen wird. Der serbische Gesandte in Paris, Wessnitsch, soll sein Nachfolger werden.

**Der Oberbefehl über die feindliche Balkanarmee****General Sarrail nur vorläufig an der Spize.**

Berlin, 6. Okt. (Bef. Bl.) Nach der in Paris vorherrschenden Meinung wäre laut "B. L. A." der Oberbefehl des Generals Sarrail für das Landungskorps nur provisorisch. Erst nach der endgültigen Stellungnahme Griechenlands, dessen Protest, wie Delegates Pressebüro annehmen, nach dem erwarteten bulgarischen Vormarsch zurückgezogen werden dürfte, sollen sich alle beteiligten Mächte über die Ernennung eines Generalissimus schlüssig werden.

**Keinerlei Schwierigkeiten****bei der Truppenlandung in Saloniki.**

W. T.-B. Petersburg, 6. Okt. (Richtamlich. Drahtbericht.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet eine Meldung des "Rietzsch", wonach England, Frankreich und Italien an die bulgarische Regierung kein Ultimatum richten, jedoch sofort nach dem Abreise des russischen Gesandten aus Sofia ihre Vertreter überufen. Die Verbündemächte stehen gleich Russland auf dem Standpunkt, daß deutsche und österreichisch-ungarische Offiziere bereits in den Besitz der bulgarischen Armee, besonders in Stäbe, aufgenommen seien. Falls Bulgarien Russlands Ultimatum annimmt, so wird es offen und ohne daß kein Zweifel zurückbleibt, die Beziehungen zu Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei abbrechen müssen. Mit Rücksicht auf die volle Unabhängigkeit Bulgariens wurde die Forderung einer Demobilisierung nicht gestellt. Die Schritte der Verbündemächte legen Griechenland nicht die Pflicht auf, gleiche Maßnahmen zu ergreifen. Zwischen Griechenland und den vier Mächten bestehen keine bindende vertragsmäßige Abmachungen. Dabei bleibt die diplomatische Vertretung Griechenlands wohl bis zum bulgarischen Überfall in Sofia. Bis zu dem Augenblick, da Griechenland vertragsmäßig für Serbien eintritt, gilt es als neutral, daher fand es auch die griechische Regierung für nötig, gegen die von England und Frankreich begonnene Ausforschung von Truppen in Saloniki Verwahrung einzulegen. Rätselisch trug der Einspruch nur formellen Charakter. Die Truppenlandungen der Alliierten begegneten keinerlei Schwierigkeiten.

**Die Besetzung von Eisenbahnen durch Griechenland.**

W. T.-B. Mailand, 6. Okt. (Richtamlich.) Der Spezialberichterstatter des "Secolo" bricht aus Saloniki: Der griechische Verkehrsminister Diamentides ist am 3. Okt. in Saloniki eingetroffen. Er ergriff am folgenden Nachmittag von der orientalischen Eisenbahn Saloniki-serbische Grenze Besitz, welche bisher deutschen Kapitalisten gehörte. Die griechische Regierung wird wahrscheinlich die ausländischen Angestellten durch eigene ersetzen. Diese für Serbiens Verpflegung wichtige Linie wird somit dem fremden Einfluß entzogen. Die Ausforschung französischer Truppen ist für heute freilich angelehnt. Die Alliierten werden den Bahnhof nicht besetzen. Ihre Truppen werden einige Tage in der Umgebung der Stadt kampieren, bevor sie nach Serbien marschieren. Die Ausforschung wird rasch und mit Ordnung vor sich gehen, um die griechische Mobilisierung nicht zu behindern.

**Griechenlands vorläufige Stellungnahme.**

W. T.-B. Athen, 6. Okt. (Richtamlich.) "Patrie" schreibt in einem Beitrag, daß bis gestern der *casus foederis* für das Bündnis mit Serbien nicht eingetreten sei, mithin für die griechische Regierung keine Verpflichtung vorliege, die Neutralität aufzugeben. Es sei aber auch kein Grund dafür vorhanden, daß Griechenland die Unterstützung Serbiens durch Dritte verhindere.

**Berliner Theaterbrief.****„Antonius und Kleopatra“ im Königlichen Schauspielhaus.**

Verglichen mit der gewaltigsten Tragödie der Liebesleidenschaft, ist "Romeo und Julia" nur eine zarte Knospe. Gezählt sind auf weiterer Strecke die Aufführungen von "Antonius und Kleopatra". Sie müssen selten Feste sein. Nicht weil Shakespeare in diesem Drama, das eine seiner Spätfrüchte ist, am souveränen die Schwergewichte der Materie abschüttelt, Teile in blyschnei wechselnden Szenen überspringt und keine andere Rücksicht mehr kennt, als ihm der Ausbau innerer Welten auferlegt. Die moderne Illusionsbühne ist zwar abhängig von Maler und Tapizerier, doch die mechanischen Erfindungen der Reuezeit seien sie instand, dem Flug der Dichterphantasie zu folgen. Die technischen Schwierigkeiten sind also nicht unüberwindlich. Indessen: Flappt der Apparat noch so vorzüglich, am Abtag soll er nicht in Bewegung gesetzt werden für ein der großen Menge immer fremdes Werk, das äußerste Spannung der seelischen Kräfte fordert. Der triftigste Grund für die Unhaltbarkeit ist aber: nur ganz ausnahmsweise sind einer Bühne zwei künstlerische Vollnaturen bestimmt, die sich deken können mit Antonius und Kleopatra, dem ebenbürtigen Paar, wie noch die Welt kein zweites sah.

Was man jetzt im Königl. Schauspielhaus gab, das war nicht die Shakespeare'sche Tragödie. Denn es war kein Antonius, keine Kleopatra da. Rammensträger dieser Großen stellten andere minderwürdige Lebewesen hin. Wen erhielt den dramatisierten Bluturz vorgeführt; eine Haupt- und Staatsaktion in der breiten Schauspielkunst einer Theatral, die weit hinter den Meiningern begraben liegt. Bis zur kleinste Sprechrolle wurde der weitausgreisenden Rose das Hof-

**Venizelos über den griechisch-serbischen Bündnisvertrag.**

W. T.-B. Bern, 6. Okt. (Richtamlich.) Rätselnder Blätter erfahren aus Athen, Venizelos habe in der Kammer mitgeteilt, daß die Entente-Mächte ihre Angebote an Bulgarien zurückgezogen hätten. Er habe ferner hinzugefügt, daß er von der serbischen Regierung die Ermächtigung zur Veröffentlichung des serbisch-griechischen Bündnisvertrages einholen werde, durch den sich Griechenland verpflichtet habe, in jedem Falle jede Macht zu bekämpfen, die sich mit Bulgarien verbünden und Serbien angreifen würde. Die Erklärung möchte in der Kammer eindringen.

**Prinz Nikolaus Militärkommandant von Saloniki.**

Berlin, 6. Okt. (Bef. Bl.) Die Agence Havas meldet aus Athen: Wie die Blätter mitteilen, wird Prinz Nikolaus unverzüglich zum Militärkommandanten von Saloniki ernannt werden. Der Prinz habe diesen Posten auch während des Balkanfriesen inne.

**Das Landungskorps für Mazedonien bestimmt.****Vorläufig nur eine Demonstration beabsichtigt?**

W. T.-B. Sofia, 6. Okt. (Richtamlich.) Das Wiener Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet: Nach den in Athen abgegebenen Erklärungen des Vierverbandes soll das Landungskorps, welches eine Stärke von 70 000 Mann erreichen soll, als Hilfskorps für Serbien bestimmt sein und nach Mazedonien dirigiert werden. Jedoch soll dasselbe in erster Linie zu Demonstrationzwecken gegen Bulgarien Verwendung finden.

**Begeisterung in ganz Griechenland.**

Die Landungstruppen beabsichtigen, das griechische Gebiet zu räumen.

W. T.-B. Rom, 6. Okt. (Richtamlich.) Die "Tribuna" meldet aus Athen, in ganz Griechenland herrsche ungeheure Begeisterung, die Straßen Athens seien von Kriegsgebrüderen gefüllt. Oberst Petropulos habe seine Stellung als Unterchef des Generalstabes wieder eingenommen. Prinz und Prinzessin Andreas seien nach Saloniki abgereist, um für Winterleidungen der Soldaten zu sorgen. Der Vierverband habe Griechenland volle Sicherheit gegeben, daß das griechische Gebiet von den Landungstruppen geräumt werde.

**Die Gunnarissprese gegen die Truppenlandungen**

Bef. 6. Okt. (Bef. Bl.) Die oppositionelle Presse, insbesondere die Gunnarissprese, protestiert mit aller Energie gegen die Landung der Vierverbandstruppen in Saloniki und verlangt energische Maßnahmen der Regierung. Große Aufregung und Empörung rast das von den englischen Agenten ausgetreute Gerücht herum, daß hätte die griechische Regierung die Verbündesregierungen zur Landung des Expeditionskorps aufgefordert, um sich dadurch von etwaigen Verpflichtungen gegenüber Serbien zu befreien. — Es liegt keine offizielle Bestätigung der Reise Konstantins nach Saloniki vor.

**Griechenland und Belgien.****Ein durchaus berechtigter neutraler Vergleich.**

W. T.-B. Bern, 6. Okt. (Richtamlich.) Das "Verner Tagblatt" zieht einen Vergleich zwischen dem deutschen Einmarsch in Belgien und der Belehrung der griechischen Neutralität durch die Verbündemächte. Das Blatt sagt: Auch Griechenland wurde unter Beihilfe der Großmächte geschaffen. Es war kein Lehenstaat, sondern ausgestattet mit voller Souveränität. Trotzdem wird es man vergewaltigt. Die Mächte, die das tun, haben keine andere Entschuldigung anzuführen, als Staatsräson und militärisches Interesse, das sie zwinge, zu einem bestimmten Zweck durch neutrales Gebiet zu marschieren. Sie handeln also gerade so, wie Deutschland handelte. Damit wird alle Entschuldigung, die von England und Frankreich fürstlich erzeugt wurde, vor den Augen der ganzen Welt entzweit und verurteilt.

**Die Phrasen des Vierverbandes über den Schutz der kleinen Staaten.**

Der willkommene Vorwand für die Aufgabe der Dardanellenaktion?

W. T.-B. Wien, 6. Okt. (Richtamlich.) Das "Fremdenblatt" weist auf die wesentlichen Unterschiede zwischen der Haltung Deutschlands vor Überqueren der belgischen Grenze und der Haltung Englands und Frankreichs gegenüber Griechenland hin. Deutschland habe bekanntlich zweimal,

theaterrecht gewahrt. Im kleinen wie im großen fehlte die Gedanke des ungünstigsten Lebens. Man mag gegen Reinhardts Eigenberücksicht sich von Fall zu Fall verteidigen; der steifstrene Shakespeare des Königl. Schauspielhauses erwiderte eine wahre Sehnsucht nach dem Reinhardtschen Erlebnis. Noch in anderem Belang ging das Berliner Hoftheater hinter die Reform der Reininger zurück. Die hatten den "Einrichtungen" den Krieg erklärt, dem Zusammenlegen zeitlich und logisch getrennter Szenen. Sie spielten daher — vor Einführung der Drehbühne! — solche Stüde nicht, die sich nur durch Verunstaltung bewältigen ließen. Das Königl. Schauspielhaus verachtet noch heute die Drehbühne als modernen Teufelsputz, wie einst das biedere Bäuerlein die erste Eisenbahn. — Man muß ja gestehen, daß der Dramaturg mit einer gewissen Geschilderlichkeit an "Antonius und Kleopatra" herumzuschneide. Wenn er auch unentbehrliche Vorgänge durch konventionelle Briefe ersehnt und im ersten Alt den Tod des fernen Antonius knapp nach dem Abschied des Antonius eintreten ließ, so hatte im übrigen seine üppige Gartenschere Glück. Trotzdem blieben noch so viel langgebedete Verwandlungspausen, daß das Stück zerstört und zerdehnt wurde. Es gibt eben nur zwei Wege, von denen der Spielleiter Dr. Bruck seinen wählte, diesem Shakespeare beizukommen. Der eine führt über die Drehbühne, der andere über die unverwandtbare altenglische Bühne (oder eine ihrer vielen Kompromiß-Radikalisierungen).

Doch das alles würde nicht unerträglich gewesen sein, wären Antonius und Kleopatra in der überlebensgröÙe ihrer unüberbar vielfältigen Naturen und in der heißen Flamme ihrer Leidenschaft und erschienen. Die erste und die lebte Frage des künstlerischen Gewissens vor dem Wagner mußte lautet: Besiehen wir sie?

Über den Weltberichter Antonius und seine Königin hat Paul Heyse das Schöne und Klasse gesagt. (Übrigens hat

vor übersehen der Grenze und sogar noch nach der Überquerung lüftlich, in Belgien angefragt, ob es geneigt wäre, dem Durchzug der deutschen Truppen kein Hindernis in den Weg zu legen. England und Frankreich aber, die über die Belehrung der Neutralität Belgien so sehr entzückt waren, ja, sie zum Vorwand der Kriegserklärung gemacht hätten, landeten jetzt in Saloniki Truppen, ohne die griechische Regierung, wie aus dem Einpruch des Ministerpräsidenten Venizelos hervorgeht, zu bestreiten. Die Welt erkennt nun langsam, welchen Wert die Phrasen der Verbündemächte über den Schutz der kleinen Staaten in Wirklichkeit besaßen. Das Blatt versteht weiter darauf, daß die Begründung, die die Alliierten der Landung geben, im Gegensatz zu den Gründen Deutschlands gegenüber Belgien nicht stichhaltig sei, weil den englisch-französischen Heeren auch ein anderer Weg offen stand, um nach Seckien zu gelangen. Die Vermutung erscheint begründet, daß England und Frankreich freudig diesen Vorwand benutzt, um sich aus der Dardanellenfahrt herauszuziehen.

**Abschlägige Antwort Italiens an Griechenland.**

Berlin, 6. Okt. (Bef. Bl.) Der "Deutschen Tagessch." zufolge läßt sich "As It" aus Bukarest melden, daß auf das Verlangen Griechenlands an Italien, es möge die von italienischen Truppen besetzten zwölf Inseln herausgeben, Italien eine abschlägige Antwort erzielte.

**Der italienische Appetit auf Albanien.****Eine sonderbare Hilfe für Serbien.**

W. T.-B. Paris, 6. Okt. (Richtamlich.) "Petit Parisien" meldet aus Rom: In amtlichen Kreisen erichtet man eifrig die Folgen, welche der Balkankrieg in Albanien haben kann, da dieses Land von Italien als von seiner Allianzsparte in der Adria abhängig betrachtet wird.

**Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.****Deutscher Luftangriff auf die Umgebung von Nanzig.**

W. T.-B. Paris, 6. Okt. (Richtamlich. Drohbericht.) "Petit Parisien" meldet: Unter dem Schutz dichten Rebels konnten mehrere Flugzeuge, anscheinend vier, am Samstagvormittag in die Umgebung von Nanzig gelangen, die Stadt jedoch selbst nicht überfliegen. In Dombasle fielen 4 Bomben nieder, die nur Sachschaden anrichteten. In Gerville wurden zwei Bomben mit dem selben Erfolg abgeworfen. Esch sowie das Plateau von Malzéville wurden mit mehreren Bomben belegt. Personen wurden durch die Luftangriffe nicht verletzt, dagegen beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Die deutschen Flugzeuge fuhren infolge heftiger Beschiehung um.

**Englische Kriegsschiffe vor der belgischen Küste**

Amsterdam, 6. Okt. (Bef. Bl.) Der "Telegraaf" meldet von der belgischen Grenze: Beinahe täglich erscheinen jetzt englische Fahrzeuge vor der belgischen Küste, um die deutschen Stellungen in Westende und Widdesleke zu beschließen. Ein Geschwader von 20 bis 30 Schiffen wurde in der Nähe von Zeebrugge gesichtet.

**Unsere Feldpostbeamten als Sanitätsmannschaften.**

L. Berlin, 6. Okt. (Sig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Es sei hergehoben, daß bei den Kämpfen an der Westfront, wo die französische Offensive einsetzte, sich fast die gesamte Beamtenschaft unserer Feldpostanstalt bei der Einschaltung von Verwundeten so hilflos beteiligt hat, daß sich nicht nur die Lazarettsverwaltungen, sondern auch die Leitung des Armeeskorps veranlaßt sah, den Beamten Dank auszusprechen.

**Ein feindlicher Truppendampfer vor Gibraltar torpediert?**

Berlin, 6. Okt. (Bef. Bl.) Nach der "Königl. Zeit." glaubt der "Correto Espanol" aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß eines der im Mittelmeer kreuzenden deutschen Zerstörer vor einigen Tagen vor dem Eingang der Meerenge von Gibraltar ein mit Truppen der Kriegsmarine beladenes Transportschiff torpediert und versenkt habe. Englische Kreise werden dies geheim gehalten. — Weiter wird gemeldet, daß die Abfahrt von 6 Truppentransportdampfern aus Gibraltar einstellen aufgesetzt wurde.

es auch das Drama überlebt, und zwar viel Shakespeare'scher als Ludwigs Tief. . .) Heyse hebt das Liebespaar mit seinen Schwächen und grohartigen Bürgen hoch über das Urteil der bürgerlichen Sittlichkeit empor. Er kennt nichts, was der Urwelt der lebten Leidenschaft dieser zwei reisen, lebenserfahrenen Menschen an die Seite zu stellen wäre. Die Liebe macht sie für Augenblicke zu sorglosen Kindern, macht sie blind gegen die Gefahren der Weltlage, erschüttert tragisch das Antonius-Heldenamt und seine Pflichttreue, entzieht beide und adelt sie. Ihr Rausch ist nicht niedriger Naturen Genuss. Ob sie auch ihre Freuden mit aller Freiheit ausgeschöpft haben, verfallen nicht in Weichlichkeit, sie wachsen vielmehr in der Liebe zu einem neuen Herosamus, den der freiwillige Tod besiegt. Die Beigaben schmähen sie, sowie hente der nichtltere Zuschauer in dem Gang und Ende der Tragödie nur den Sieg der "Korrekten" mit Bestreidung wahrnimmt. Doch das glühende Herz, das Antonius und Kleopatra schuf, rechnet nicht mit Schuld und Buße; ihm war im Gefühl bewußt, daß so große Leidenschaft die Gefallenen vernichten müsse.

In der Tat sind Antonius und Kleopatra nicht an der "gerichteten" Welt, nur aneinander zu messen. Beide sind Menschen aus losbarsten Elementen. Antonius ist so sehr Mann, daß sein Arm die Wölfe der Erde unterwarf, aber sein Herz, fessig gebunden an Kleopatras Steuer, wird ihr nachgeschleift in Niederlage und Schmach. Kleopatra ist weibliche Einheit in den grässtlichen Widersprüchen, eine Einheit, die Zug und Zug zur Wahrheit macht; sie ist ein Feueralamander und zugleich das ewige Kind. „Die Fehler selbst ist Kleig“, sagt der rauhe Krieger, — und ein anderer: „So holdselig steht ihr das Kleigste, daß heilige Priester sie legen, wenn sie buhlt.“ Rottmottoevidenz vereinigt diesen Mann und dieses Weib.

Höchst naturwidrig schien die Vereinigung von Herrn Otto Sommersdorf und Frau Tilla Durieux. Es ist

## Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

### Die September-Unruhen in Moskau.

Br. Rotterdam, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die "Times" meldet aus Petersburg, daß ein Bericht über die Unruhen, die am 27. September in Moskau stattgefunden haben, vom dortigen Stadthauptmann eingetroffen sei. Darin heißt es: Die Unruhen wurden dadurch veranlaßt, daß der Böbel einen bewaffneten Soldaten aus den Händen der Polizei befreite. Darauf legte die Menge den Straßenbahnhof lahm und baute aus den Wänden der zerstörten Wagen Barricaden quer über die Boulevards. Die Polizei versuchte wiederholt, die Menge zu vertreiben. Nachdem ein Polizeioffizier durch Steinwürfe getötet worden war, feuerte die Polizei, wodurch drei Aufständische getötet und 12 verwundet wurden. Wie es heißt, ist in Russland das Volk sehr entzückt darüber, daß die Polizeibeamten vom Militärdienst befreit sind.

### Erfreuliche tschechische Einsicht.

W. T.-B. Prag, 5. Okt. (Richtamtlich.) In einem Artikel mit der Überschrift "Reorientierung der böhmischen Politik" bewirbt das Blatt "Union" zunächst auf die für die Mittelmäßige außerordentlich günstige militärische Lage, die schon heute die Sicherheit gibt, daß die Grenzen Österreich-Ungarns unangetastet bleiben und sagt dann weiter: Die Freiheit und Wohlfahrt des tschechischen Volkes kann nur dann als gesichert angesehen werden, wenn es der Monarchie gelungen ist, sich aller boshaften und neidischen Feinde zu entzweit, die die Grenzen umgeben. Der Krieg hat dargetan, daß das ehrlich tschechisch denkende Volk an diesem Glaubensjahrgang unmöglich rütteln darf. Nur ein Narr oder ein Verbrecher an seinem Volke könnte und kann mit anderen Gedanken spielen. Wir müssen uns offen zu dem Staate bekennen, dem wir angehören, sein Interesse als unser Interesse ansehen. Unsere Kultur ist durch unsere geographische und historische Entwicklung ganz natürlich. Das Blatt schreibt, daß eine ruhige Entwicklung des tschechischen Volksstums nur in einem mächtigen, nach allen Seiten unabhängigen Österreich gewährleistet und gesichert sei.

### Suchomlinow wird der Bestechlichkeit beschuldigt

Br. Zürich, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die "Neue Zürcher Zeitung" meldet aus Petersburg: Die vom russischen Kaiser eingesetzte oberste Untersuchungskommission fand den Tatbestand als gegeben, den ehemaligen Kriegsminister Suchomlinow der Bestechlichkeit zu beschuldigen und gegen ihn eine vorläufige Strafanzeige eingeleitet.

### Die Geldquelle des russischen Spiritusmonopols

Immer weiter zunehmende Spionagegefahr. W. T.-B. Kopenhagen, 6. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Nach dem "Njutsch" erklärte der russische Finanzminister, daß die Maßregeln gegen den Alkohol nach dem Krieg wohl nicht aufrecht zu erhalten seien, obwohl die Art der Abzüge noch nicht vorgesehen seien. "Njutsch" fragt erregt, ob die Regierung wieder mit dem Spiritushandel beginnen wolle. — Die Spionagegefahr nimmt, wie "Njutsch" schreibt, bereits einen derartigen Umfang an, daß ein Mann, der von höflichen Weibern der Spionage begleitet wurde, beinahe gehängt wurde.

## Der Krieg gegen Italien.

### Italiens Kriegsausgaben bis Ende August.

Rund 1460 Millionen Lire.

W. T.-B. Mailand, 5. Okt. (Richtamtlich.) Der "Secolo" meldet aus Rom, daß die Kriegsausgaben Italiens bis jetzt in Millionen Lire folgende waren: Juni: Heer 811,4 Millionen, Marine 5,1 Millionen; Juli: Heer 888,9 Millionen, Marine 29,8 Millionen; August: Heer 279,7 Millionen, Marine 30,8 Millionen. Obige Ziffern bedeuten Kriegsausgaben, verglichen mit den Ausgaben des gleichen Zeitraumes 1914. Die Gesamtausgaben für gewöhnliche Kriegsabgaben des Militärbudgets sind folgende: Juni: Heer 390,6 Millionen, Marine 77,1 Millionen, insgesamt 468,7 Millionen; Juli: Heer 460,1 Millionen, Marine 50,4 Millionen, insgesamt 510,5 Millionen; August: Heer 405,4 Millionen, Marine 50,3 Millionen, insgesamt 455,7 Millionen.

### Der "Avanti" fordert die Einberufung des Parlaments.

W. T.-B. Rom, 5. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der Abgeordnete Mazzoni fordert in einem Beitrag im "Avanti", daß das Parlament eröffnet werde. Er sagt: Selbst in

bis zur Ungeachtetheit hart, die Früchte ernster Arbeit hochachtbarer Meister mit kurzen Worten zu verwischen. Kein anderer verdienter Arbeiter wird, wie der Künstler, so um den Dankeslohn für ehrliche Mühe gebraucht. Doch vor der Forderung des Dichters darf keine Schonung des Schauspielers bestehen. Nicht der reine Wille Otto Sommerstorffs ist dafür verantwortlich, daß er aus einem Stoff gemacht ist, aus dem die Kunst zwar einen weichen "Pfarrer von Rinchfeld", doch nie den kraftvollen Antonius formen kann. Er sprach die Verse sehr schön und hatte eine edle Haltung. Er war ein so fledenloser "Held" von des Theaters Gnaden, daß das tiefstimmige Wort: "Ihr Götter gebt uns Fecht mit, auf daß wir Menschen seien", auf seinen Antonius keine Anwendung fand. . . Frau Durieu beherrscht die heitere Kunst, sie versteht es, in grünen Bildern zu tunken, ihre geistige Disziplin macht das Auhören der Kleopatra, der schillernden Schlange, bildhaft. Doch dem Körper wie der Seele sind die Grauen fern geblieben. Ihr Lachen kann zornig, doch niemals "wieder gut" machen. Das Kindliche ist in ihrem Weibum nicht zu entbeden. Majaßt suchte der jemals getreute Körper vorzugaukeln; doch kein Gott der zigeunerhaften Frau war Königin.

Wit den beiden mußte die Dichtung fallen.

Hermann Kienzl.

## Aus Kunst und Leben.

\* Lienhard-Feiern. Aus Straßburg i. E. wird uns geschrieben: Wie in zahlreichen Städten, namentlich Süddeutschlands, ist auch in Straßburg, der Heimat des Dichters Friedrich Lienhard, sein 50. Geburtstag am 4. Oktober durch mehrere Veranstaltungen feierlich begangen worden. Die größte Ehrung erhielt ihm die Universität, die ihren einzigen Schüler zum Ehrendoktor ernannte. Die Stadt

Rußland, wo gesetzmäßiger wie in Italien verfahren werde, erhoben alle Parteien gegen die Verlogung der Duma Einverständnis. In Italien aber sagt niemand aus der Demokratie, den Mund aufzutun. Nur ein paar liberale Blätter protestieren gegen die Enzur. Das Parlament muß wieder tagen, da die Sozialdemokraten und das Land wissen wollen, wie es mit den Verlusten, den Finanzen und den Ausgaben steht.

## Der Krieg der Türkei.

### Der amtliche türkische Bericht.

Wieder ein feindlicher Kreuzer getroffen. — Schwere Verluste der Angreifer.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Okt. (Richtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Von der Dardanellenfront ist von Enafora und Arizur nichts Besonderes zu melden. Bei Sedd-ül-Bahr feuerte die feindliche Artillerie am 8. Okt. gegen unseren linken Flügel mit tausend Geschosse ab, ohne irgend ein Ergebnis zu erzielen, wurde dann aber durch kräftige Erhöhung unserer Artillerie zum Schweigen gebracht. Eine von uns auf diesem Flügel gesprengte Mine fügte dem Feind schwere Verluste zu. Unsere Geschütze trafen einen auf die Dardanellen feuern den feindlichen Kreuzer zweimal und zerstörten seinen Panzer. Unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer beschossen am 8. Oktober ein Schleppschiff und die Landungsstelle des Feindes bei Sedd-ül-Bahr und verursachten dem Feind schwere Verluste. Das Gegenfeuer des Feindes blieb ohne Wirkung. Von den anderen Fronten ist nichts zu melden.

### Die bulgarisch-türkischen Vereinbarungen.

Br. Konstantinopel, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die Verhandlungen zwischen der bulgarischen Regierung und einem Konsortium der Aktiengesellschaften der Orientbahnen sind überraschend schnell zu einem günstigen Abschluß gekommen. Die Parteien vereinbarten, daß die alte Bahnlinie Dedeagat sch-Adrianopel von Bulgarien in Staatsverwaltung übernommen wird. Der Vertrag ist bereits unterschrieben. Die amtliche Übernahme erfolgt heute. Die Abfindungssumme, welche die bulgarische Regierung zu zahlen haben wird, beträgt 50 Millionen Franken.

## Die Neutralen.

### Rumäniens Neutralität.

Bukarest, 6. Okt. (Bef. Bln.) In einer halbamtlichen Ausschreibung legt die rumänische Regierung ihren Standpunkt dahingehend fest, daß, wenn auch die auf dem Balkan eingetretene Wendung die kriegerischen Verwicklungen als unvermeidlich erscheinen lasse, die rumänische Regierung von dem bisher verfolgten Wege der Aufrechterhaltung striktester Neutralität nicht abrücken werde. Es wird ausdrücklich betont, daß die rumänische Regierung weder den Ausbruch des Krieges zwischen Bulgarien und Serbien noch zwischen Bulgarien und Griechenland als Grund zu einem bewaffneten Eingreifen für Rumänien ansehen könne. Doch ist durch Erlass des Kriegsministeriums das gesamte Grenzgebiet Rumäniens als Kriegszone erklärt worden und befindet sich unter Kriegsrecht. Die Reise von und nach dem Gebiete ist sehr erschwert worden, man darf dazu sehr schweres Sonderausweise der betreffenden Generalstabskommandos.

### Die Abreise des österreichischen Botschafters Dumba aus New-York.

Br. Amsterdam, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Aus New York meldet Reuter: Der bisherige österreichisch-ungarische Botschafter Dumba ist auf dem holländischen Dampfer "Neu Amsterdam" nach Rotterdam abgefahren.

### Bau schneller Schlachtkreuzer durch die Union.

W. T.-B. London, 6. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet aus Washington: In der Besprechung im Weißen Hause, bei der Wilson, der Marinechef und der Vorsitzende des Marineausschusses und des Präsidentenhauses teilnahmen, wurde beschlossen, daß in der nächsten Voranschlag eine Anzahl schneller Schlachtkreuzer einzuschließen sind.

### China auf dem Wege zur Monarchie.

W. T.-B. London, 6. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die "Morning Post" meldet aus Tientsin vom 8. Oktober: Der Staatsrat entschied gestern zugunsten des Planes, wo-

Strasburg ihrerseits beschloß, ein Bildnis des Dichters malen zu lassen, und es, wie Bürgermeister Schönander bei der Beglückwünschung ausdrücklich betonte, im städtischen Museum für alle Seiten unterzubringen, damit auch späteren Geschlechtern das Bildnis des fernöstlichen klassischen Dichters erhalten bleibe. Das Stadttheater feierte den Tag mit einer Aufführung des jüngsten Bierhard-Dramas "Odysseus auf Ithaka". Das bisher nur am Saarzer Burgtheater aufgetragene Werk behandelt in engster Anlehnung an Homer die Heimkehr des Odysseus nach Ithaka und seine Vernichtung; ist an den Freien als den Schönsten seines königlichen Hauses. Der Gesang, in epische Breiten zu verfallen, ist Bierhard ziemlich entgangen. Viele Szenen, so etwa das erste Zusammentreffen des Vaters Odysseus mit seinem Sohn Telemach, die große Vollversammlung im zweiten Aufzug, in der Odysseus durch seinen Sohn die Bürger Ithakas vergeblich für sein Befreiungswerk aufzurufen sucht, der tragödienische Zweikampf zwischen dem König und dem neidischen Bettler Iros, und namentlich die stimmungsfeste Aussprache zwischen Penelope und ihrem, von ihr noch nicht erkannten Gatten, sind von starker Bühnenwirkung und übten einen nachhaltigen Eindruck auf das völlig ausverkaufte Haus aus. Die Wiedergabe unter des Intendanten Ottos Leitung mit Karl Schmidt als charaktervollen Odysseus, Fr. Manegg als adeliger, von Leid schwer heimgesuchter Penelope und Herrn Ebden als jugendlichen Telemach wurde allem Besonderen gerecht. Der anwesende Dichter wurde zum Schlus oft gerufen und mit Blumen und Kränzen förmlich überschüttet. Eine tiefere Bedeutung gewannen diese und andere Feiern im engeren Rahmen dadurch, daß an ihnen Altdeutsche und Tschechen sich in herzlicher Eintracht beteiligten. Es war ein gemeinsames Beleben zum Deutschland, das Bierhard jederzeit und oft unter bitteren Kämpfen in seiner Heimat kraftvoll vertreten hat.

noch in den Provinzen über die fünftige Regierungsförderung abgestimmt werden soll. Die gewöhnlichen Vertreter sollen in den Hauptstädten der Provinzen sich versammeln und abstimmen. Man zweifelt kaum, daß die letzte Phase der Umwandlung Chinas in eine Monarchie in den nächsten Wochen schnell erledigt wird. In Peking soll man die Errichtung einer Monarchie für sicher.

### Der Orden „Pour le mérite“ für den württembergischen Generalmajor Gröner.

Br. Berlin, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Der Kaiser hat dem württembergischen Generalmajor Gröner, Chef des Feldesisenbahnwesens, den Orden Pour le mérite verliehen.

### Die direkte Verbindung zwischen Schweden und Deutschland vollständig eingestellt.

Br. Stockholm, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Infolge der Beschießung des deutschen Dampfers "Sirona" durch ein feindliches Unterseeboot bei Rügen, nördlich der Insel Rügen, wurde der schwedische Fährverkehr zwischen Trelleborg und Söderhamn eingestellt. Somit hat die direkte Verbindung zwischen Schweden und Deutschland, da auch der Verkehr über Gjedser-Warnemünde eingestellt worden ist, vollständig aufgehört.

### Der Eisenbahnerrevers vor dem bayerischen Landtag.

Br. München, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung des bayerischen Landtags steht die wichtigste innerpolitische Angelegenheit, die Bahnen seit langem beschäftigte, und die schon ungeheuer viel Staub aufgeworfen hat, nämlich der Eisenbahnerrevers. Die sozialdemokratische Fraktion hat eine Anfrage eingereicht, ob dieser Revers, der die bayerischen Eisenbahner politisch entzieht, aufrecht erhalten bleibt oder nicht. Der bayerische Ministerpräsident hat bereits bei der Eröffnung des Landtags betont, daß die Regierung die Hand zur treiblichen Beführung biete und alles zur Aufrechterhaltung des innerpolitischen Friedens in Bahnen hinwirke.

Diesem Revers zufolge sollen, wie hier hinzugefügt sei, die im bayerischen Eisenbahndienst tätigen Arbeiter auf jede Ausstandsmöglichkeit verzichten.

## Deutsches Reich.

Kriegsgefangene Fleischer im Berliner Schlachthof. Br. Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Um dem Mangel an Arbeitskräften auf dem Berliner Schlachthof einzugehen abzuholzen, hat in ihrer letzten Sitzung die Handelsfamilie einstimmig beschlossen, bei der Verwaltung der Gewerkenelager zu beantragen, eine Anzahl kriegsgefangener Fleischer zur Arbeit auf dem Berliner Schlachthof zur Verfügung zu stellen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Vom Elternen Siegfried.

Um letzten Sonntag entfaltete sich ein reges Treiben um unseren Elternen Siegfried. Das fröhliche Spiel der Schützenkapelle lockte eine zahlreiche Menschenzahl herbei, aus der sich immer wieder einzelne loslösten, um die Treppen zur Nagelung hinaufzusteigen. Auch am Nachmittag war der Besuch ein lebhafter. Besonders herzerfreudig war es, daß viele von denen, die während der Woche mit ihrer Hände Arbeit ihren Unterhalt erwerben, den Sonntag durch diese Liebespende feierten, die, von dem mühevoll Verdienten gegeben, doppelten Wert hat. Zahlreiche Eltern führten ihre Kinder zur Nagelung und ließen sie, durch die Tat des Wohlens sich beglückt zu fühlen. Der Sonntag brachte aus diesen kleinen Einzelgaben für das nationale Siegeswerk das schöne Ertragnis von 1817 R., einschließlich des Postlatten- und Kundenverkaufs. Wenn manche Besucher warten mußten, so lag das daran, daß die polizeiliche Verfügung, erst nach Kirchenschluß mit der Nagelung zu beginnen, nicht allgemein bekannt war. Nachträglich sei hervorgehoben, daß der Königl. Kammerherr Landrat v. Heimburg einen Stiftungsantrag einbrachte, der die Aussicht: "Landkreis Wiesbaden" trägt, und der nach den Worten Herrn v. Heimburgs ein Symbol der guten Beziehungen und des gemeinsamen Wirkens zwischen Stadt und Land Wiesbaden in der Kriegsfürsorge sein soll. Es sind bereits 87 Stiftungsanträge für je 200 R. dem Denkmal eingefügt. Auch die Einweihung der Zugstiegen nimmt einen schönen Fortgang. Gestern hat eine fröhliche Knabenschar, lauter stramme, kleine Burschen, eifrig genagelt und gog fröhlich mit ihren Andenken heim. Heute vormittag marschierten die Jöglinge des jüdischen Volksgartens, mit Papierhelmen geschmückt, jeder einen Stab mit schwärmeisernen und schwartzelben Bändern tragend, mit strahlender Waffe zum Siegfried, sorglich geleitet von den Besieherinnen und Helferinnen. Am Nachmittag nagelten die Jöglinge der Kinderbewahranstalt. Es war ein anmutig, wehmütiger Anblick, diese geschmückte Kinderchar zu einem Werk der Liebe und des Friedens eilen zu sehen, während draußen die Kanonen sprechen und das Blut fließt. Über auch mitten im heißen, opfervollen Kampf vergessen unsere Krieger die Heimat und die Fürsorge für die Familien der gefallenen Kameraden nicht. Das beweist der Brief eines vor Verdun liegenden Soldaten aus Wiesbaden, der an das Kreisamt vom Roten Kreuz eine Mutter als Entgelt für einen eisernen Nagel sandte mit der Bitte, eine der Damen des Komitees möge den Nagel in seinem Namen einschlagen.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Elternen Siegfried Klasse wurden ausgezeichnet: der Gefreite im Infanterie-Regiment 128 Wilhelm II. in Wiesbaden, Sohn des Installateurs Friedrich Hillbach in Wiesbaden, der Musketier im Reserve-Infanterie-Regiment 253 Max. Bölen, Sohn des Zollmotivführers Karl Bölen in Wiesbaden, und der frühere Wiesbadener Schuhmann H. Böck, zurzeit im Reserve-Gefechtartillerie-Regiment 21 und bereits im Besitz der Heiligen Tapferkeitsmedaille.

— Lebensmüde. Die 20 Jahre alte Dina Schneider von hier hat sich heute vormittag in aller Frühe aus dem Fenster ihrer Mansardwohnung an der Walramstraße auf den

Hof gefürgt. Sie stach an den erlittenen Verlebungen, als sie von der Sanitätskutsche in das Krankenhaus gebracht werden sollte. Der Fall ist besonders deshalb bemerkenswert, weil vor kaum zwei Monaten eine Schwester der Schneider genau auf dieselbe Weise Selbstmord verübt hat. Auch hatte sie sich aus denselben Mordabsichten auf den Hof gestürzt. Die beiden Schwestern litten an neuöster Überreizung.

Treue Dienst. Heute sind es 20 Jahre, das Fräulein Gertrud Kringel in die Dienste des Herrn Rentners Ang. Erlewein und Frau trat. Mit seltenem Treue und Hingabe hat Fräulein K. während dieser langen Zeit ihren Dienst versiehen. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit ihrer Herrschaft wurde ihr bei ihrem Ehrentag ein großes Gedächtnis überreicht und eine Leibrente für den Fall der Erwerbsunfähigkeit oder des Todes der Eheleute Erlewein gestiftet, wodurch ihr ein sorgenloser Lebensabend gewährleistet wird.

Ein Zimmerbrand brach gestern abend in einem Hause an der Stiftstraße aus, der nur deshalb keinen größeren Umfang annahm, weil die Feuerwehr sofort zur Stelle war. Der Schaden ist kein erheblicher.

Die Preußische Verlustliste Nr. 345 liegt mit der Württembergischen Verlustliste Nr. 225 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 277 in der Tagblattschalterhalle (Ausflussflügel links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Die enthält u. a. Verluste des Jäger-Regiments Nr. 80, des Infanterie-Regiments Nr. 118 und des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80.

Personal-Nachrichten. Dem Postbeamten a. D. Rechnungsrat H. H. in Wiesbaden wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Meine Rosinen. Unter den Säcken finden täglich die beliebtesten Kaffee-Konzerte von 4½ Uhr von heute ab in den Säcken statt.

#### Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Residenz-Theater. (Gastspiel der Engl-Bühne.) Heute Mittwoch kommt Paul Wilhelm's vierfältiges Vollstück „Der Märttersteig“ für Wiesbaden zum erstenmal zur Darstellung, eine interessante Neuheit österreichischer Volksdramatik des insbesondere als Lyriker bestbekannten Autors. Morgen Donnerstag kommt des bekannten Tiroler Dramatikers Franz Kranewitz's einflorige Tragödie „Der Zug (Der Geig)“ aus seinem Zyklus „Die sieben Todsünden“ zur ertmaligen Aufführung in Wiesbaden. Hierauf die dreitägige Tragödie „Der dürre Baum“ von Rudolf Driz, gleichfalls ein bereits bekannter Name der tirolikischen Literatur.

## Provinz Hessen-Nassau.

### Regierungsbezirk Wiesbaden.

W. T. B. Frankfurt a. M., 5. Okt. (Nachrichtlich) Über die Kriegsgefangenenlager in Deutschland heißt der Begriff Correbon aus Frankfurt a. M. in Bern, Basel und Zürich Vorträge. Dieser kreist das Verner Tagblatt. Alles geht von einer musterhaften Organisation durch diese Männer und den Vortrag, der sehr lebendig war, werden wohl viele Spezies und Begegnungen über die Gefangenenzentrale in Deutschland verstreuen. Durch sie wurde jedoch der Wunsch, doch auch einmal etwas von den Gefangenenzentren anderer Länder, besonders dieser von Frankreich und Russland, etwas zu hören und zu sehen, nur noch intensiver.

S. Hachenburg, 5. Okt. Bisher botte die Stadt Hachenburg einige Bestimmungen über die Regelung des Broterlebens. Jetzt sind diese aufgehoben und es gelten auch hier die Bestimmungen für den Stress. Damit ist auch für uns das Brot billiger geworden, das besser teuer war als auf dem Lande. Nun drohen die hiesigen Bäcker mit Streik, einige haben sogar das Brotpadest eingestellt, so dass Brotmangel eingetreten ist. Hoffentlich bleibt die Stadtbücherei fest; denn die hiesigen Bäcker können das Brot zum festgelegten Preise ebenso gut liefern als die Bäcker in den Dörfern.

S. vom Westerwald, 5. Okt. Die Bäckereien sind von ihren hohen Obstpreisen zurückgegangen. Von nun aus muss Obst schon zu 10 R. den Bäckern erhalten. Bäckereiobst kostet 6 bis 8 R. der Bäcker.

## Handelsteil.

### Die Zahlungsverhältnisse in Italien.

S. Berlin, 5. Okt. Obwohl die italienische Regierung ebenso wenig wie die deutsche Regierung ein amtliches Zahlungsverbot erlassen hat, so sind doch eine Reihe von „offiziellen“ Verfügungen erlassen worden, die im Grunde auf ein Zahlungsverbot hinauslaufen. Wie dem Handelsvertragsverein aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist es gegenwärtig ganz ausgeschlossen, deutsche Wechsel in Italien einzuziehen. Die italienischen Banken weigern sich, zu zahlen. Es werden sogar Wechsel, die nach Italien geschickt worden sind, dort zurückgehalten, da sich die Post weigert, sie zurückzufördern. Auch sonstige Bankgeschäfte für Rechnung von deutschen Banken oder Firmen können nicht mehr ausgeführt werden. Das geschieht nicht auf Grund eines öffentlichen Zahlungsverbots, sondern auf Grund offizieller Anweisungen der italienischen Regierung an die Banken, an die Post- und Eisenbahnverwaltung. Durch eine neuerliche Verfügung ist sogar verboten worden, daß, wie bisher, wenigstens auf dem Umweg über die Schweiz deutsche Wechsel auf Italien eingezogen und ähnliche Geschäfte vorgenommen werden können. Dieses Verhalten der italienischen Banken und Postbehörden widerspricht der zwischen der deutschen und italienischen Regierung bei Ausbruch des Krieges erfolgten Verständigung und dem Verhalten der deutschen Behörden. Unter diesen Umständen wäre es doch wohl angebracht, wenn die deutsche Regierung zum Schutze unserer Ausfuhr entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen würde. Das einfachste wäre der Erlass eines Zahlungsverbots. Deutschen Firmen stehen vertrauliche Mitteilungen über die wirtschaftlichen Beziehungen zu Italien während des Kriegsstandes zur Verfügung (Bureau des Handelsvertragsvereins, Berlin W. 9).

### Banken und Geldmarkt.

\* Die Handelsvereinigung, A.-G. in Lüg. in Berlin, die Bank der ehemaligen Fürstengruppe, veröffentlicht jetzt eine Vermögensaufstellung vom 31. Dezember 1914 und eine Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit von der Aufstellung der Liquidationsbilanz (30. April 1914) bis Ende 1914. Der Verlustvortrag von Ende April 1914 betrug 14 231 986 M.; er hat sich auf 14 920 463 M. erhöht, und zwar um folgende Einnahmen: Wertpapiervergütung 10 842 M., Wertpapierzinsen 1216 M., Beteiligungen 16 499 M., Forderung an Wolf Wettheim 1875 M. Unter den Vermögenswerten werden aufgeführt: Eigene Wertpapiere 10 136 600 M. (Liquidationsbilanz 12 396 853 M.), Beteiligungen unverändert 2 638 501 M., Außen-

## Gerichtsaal.

(Wiesbadener Schöpfergericht)

we. Förster und Wilderer. Ein Zusammenstoß zwischen einem Förster sowie dem Wälderpolizisten Adam Moos und dem Tünder Georg Hugo Schmidt, beide aus Marzheim, welcher in der Nähe von Marzheim stattfand, bildete den Gegenstand der leichten Verhandlung der diesmaligen Schöpfergerichtstagung. Moos ist bereits einmal wegen Jagdvergehens verurteilt. Am Abend des 1. August, gegen 10 Uhr, hörte der auf dem Heimweg von der Dickeberger Jagd begriffene Förster Müller plötzlich nicht allzu weit vor sich einen Schuß fallen, welcher aus der Gegend des Walderandes in der Richtung nach einem Hirsch zu abgegeben wurde, zugleich sah er einige Rehe aus dem Auer noch dem Wald zu davonlaufen. Dabei bemerkte er zwei Gestalten, die den Hirsch durchstreiften. Als die Leute sich Marzheim näherten, trat ihnen der Förster mit der Aufforderung entgegen, die Rüde aufzuschnüpfen, damit er sich davon überzeugen könne, daß sie keine Waffe versteckt mit sich führten. Als sie dieser Aufforderung nicht nachkamen, erklärte er sie beide für verhaftet, indem er sie zugleich aufforderte, ihm zum Bürgermeister zu folgen. Moos griff dem Beamten darauf mit der einen Hand nach dem Hals, mit der anderen nach dem unter dem Arm getragenen Gewehr, und es kam zu einem Ringen, in dessen Verlauf sich die beiden minutenlang auf der Erde herumrollerten, und welches damit sein Ende fand, doch Moos sah, nachdem der Förster eine Böschung heruntergefallen war und nach Atem rang, entfernte. Der Förster hatte unzählige Schwellungen, Hautabschürfungen, Krähenfüßen usw. am Kopf, Hals und Armen dagebrachten, so daß er zehn Tage lang außerstande war, seinen Dienst zu versehen, während Moos mit einer Verbürgung unter dem einen Auge davongekommen war. Schmidt hatte zunächst zwar auch den Postbeamten angefaßt, bald jedoch von ihm abgelassen und sich während des Ringens entfernt. Moos wurde bald nachher in Haft genommen, aus der er zu der Schöpfergerichtsverhandlung vorgeführt war. Beide stellten dort in Abrede, die Jagd ausgeübt zu haben. Die Verhandlung zog sich bis gegen 8 Uhr abends hin. Moos wurde zu 10 Monaten Gefängnis und Schmidt zu 40 M. Geldstrafe verurteilt.

## Sport und Luftfahrt.

Pferderennen.

\* Hannover, 5. Okt. Preis von der Post. 4000 M. 1500 Meter. 1. Hrn. J. Kroms. Siegloch (Stutzen). 2. Bumberlame. 3. Ecola. 165:10: 58 183. 22:10. — Verbener Jagdtunnen. Echolap. 4000 M. 3600 Meter. 1. Hrn. J. R. Wörmanns. Wöhn (Hirs.). 2. Rautenfell. 3. Capri. 36:10: 14. 13. 26:10. — Preis vom Georgengarten. Handicap. 5000 Meter. 1. Herrn. R. u. W. Wissmeiers. Ondorf (Hattenberg). 2. Brieftreiber. 3. Sandgräber. 3. Kranztopas. 18:10: 12. 18. 9 (Schadgräber). 7 (Kranztopas). — Heselkopf der Zweijährigen. Schenwitz und 8500 M. 1300 Meter. 1. Hrn. S. Jentens. Trichter (Heselkopf). 2. Briefer. 3. Kranztopas. 59:19: 19. 19. 17:10. — Preis vom Herrenbullen. Heselkopf. 10 000 M. 1400 Meter. 1. Hrn. R. Aris. Soint George (S. Bume). 2. Norton. 3. Quibell. 100:10: 25. 26. 79:10. — Heselkopf der Zweijährigen. 3500 M. 3200 Meter. 1. Hrn. Dr. Wiss. Halit (Rufa). 2. Rautic. 3. Jizban. 44:10: 15. 18. 16:10. — Heselkopf-Mennen. 5000 M. 1100 Meter. 1. Hrn. H. Schröd. Szentim (Sofper). 2. Befahrene. 3. Prachtmodell. 66:10: 18. 18:10.

\* Der Fußball-Länderkampf Dänemark-Norwegen. In Christiania endete mit dem überlegenen Sieg von Dänemark mit 8:1 (Halbzeit 3:1).

## Neues aus aller Welt.

zu dem Unfall des Professors Auno Meier. Berlin, 5. Okt. Das Beinbrünen des Professors Auno Meier, der, wie berichtet, bei einem Eisenbahnunfall in der Nähe von San Francisco verletzt wurde, gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß. Ein Bruder des Gelehrten, Professor Edward Meier, hat eine

ständige 47 731 772 M. (83 954 133 M.). Unter den Verbindlichkeiten stehen: das Aktienkapital 15 000 000 M., Buchschulden 60 461 744 M. (80 031 782 M.) und Avalakzpte 160 000 M. (100 000 M.).

S. Zur Frage des Börsenengagements. Berlin, 6. Okt. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses der Fondsbörse kamen die verschiedensten Meinungen in der Frage des Abbaues der Börsenengagements zum Ausdruck. Zu bestimmten Entschlüssen oder zu Vorschlägen an den Börsenvorstand ist man nicht gekommen.

\* Weitester Abfluß aus den französischen Sparkassen. Paris, 5. Okt. Dem „Temps“ zufolge betragen im August dieses Jahres bei den französischen Nationalsparkassen die Einzahlungen 7 760 336 Franken, die Rückzahlungen 12 248 570 Franken.

### Industrie und Handel.

w. Stahl u. Nölke, A.-G. Kassel, 5. Okt. Die Stahl u. Nölke A.-G. für Zündwarenfabrikation verziert aus dem Rohgewinn von 867 725 M. (i. V. 511 175 M.) unter reichlichen Abschreibungen und hohem Gewinnvortrag 12 Proz. Dividende 10 Proz. im Vorjahr.

w. T.-B. Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat. Essen (Rohr), 5. Okt. In der heutigen Beiratssitzung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats wurde beschlossen, die gegenwärtigen Richtpreise auch während der letzten beiden Monate des Jahres bestehen zu lassen. — Die Berufung der Gewerkschaft Graf Bismarck gegen die Festsetzung der Verrechnungspreise für Hochofenkoks wurde verboten. Die im Anschluß an die Beiratssitzung abgehaltene Versammlung der Zechenbesitzer setzte die Beteiligungsanteile für Oktober in Kohlen und Briquetts auf 80 Proz. fest, alles wie bisher. Sodann teilte der Vorstand einige am 1. Oktober in Kraft getretene Veränderungen der Koksbeteiligungsquoten mit. Schließlich fand die konstituierende Versammlung der Zechenbesitzer des neuen Syndikats statt, in der die im neuen Syndikatsvertrag vorgesehenen ständigen Ausschüsse gebildet wurden. Gehrungsrat Dr. Kunkel übernahm den Vorsitz des Versammlung.

\* Rombacher Hüttenwerke. In Verwaltungskreisen des Unternehmens ist man jetzt auf Grund der weiteren befriedigenden Geschäftsentwicklung in den letzten Monaten eher gesagt, für die Auszahlung einer kleinen Dividende (i. V. 5 Proz.) zu stimmen.

\* Wetzlarer Wetzlarer. Leipzig, 5. Okt. Die Verwaltung der Wetzlarer beantwortet die Verleihung einer Dividende von 20 Proz. (i. V. 15 Proz.).

\* Münchener Brauhaus, Berlin. Die Verwaltung der A.-G. Münchener Brauhaus in Berlin teilt mit, daß sich die Dividende, die im Vorjahr 5 Proz. betrug, für das Geschäftsjahr 1915/16 noch nicht schätzen lasse; sie hänge in nicht geringem

Maße von den noch immer nicht geklärten Verhältnissen auf dem Gerstenmarkt ab, deren Entwicklung in diesem Jahr bei Aufstellung der Brauerei-Abschlüsse eine entscheidende Rolle zufallen dürfte.

Eine Abteilung Soldaten von einem Zug überfahrt. Berlin, 5. Okt. Die „B. B. B.“ meldet aus Amsterdam, daß der Zug von Forts-Brücke fuhr ein Expreßzug am Sonntag in eine Abteilung von 30 Soldaten hinein. 1 Offizier und 1 Soldat wurden getötet. Von den übrigen wurden 8 lebensgefährlich verletzt.

Ein folgenschwerer Gerichtsentscheid. Mühlacker (Württemberg) 5. Okt. Das Obergericht der Antonius-Kirche ist eingefügt: drei Arbeiter sind tot, aber schwer verletzt.

## Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts konzentriert nur schriftliche Lizenzen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Begehrungen können nicht gewahrt werden.)

D. M. Darmstadt. 9. Okt. bedeutet unbillige schwere Erkrankung der Ohren. — Die Bestimmungen über Änderung des Gesetzes der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 sind vom Kriegsministerium in Berlin in der soeben erschienenen Nr. 42 des Armeeverordnungsblattes (Verlag E. S. Mittler u. Sohn) veröffentlicht worden.

R. A. Orts. Die Bundespostabordnung vom 23. April 1915 erfordert die Kriegswochenhälfte über den der Kriegsbedürftigen unterliegenden Postenkreis hinaus auf alle numberierten Kriegsheimat. Als mindestens gilt eine Kriegs-Eltern, wenn sie a) die Kriegsheimatunterstützung begeht, oder b) ihr Eltern vor dem Dienstauftreten ein Gemeinkommen von nicht mehr wie 2500 M. jährlich habe, oder c) das ihr nach dem Dienstauftreten des Elterns verbliebene Gemeinkommen nicht mehr wie 1500 M. beträgt, mit der Maßgabe, daß diese Grenze für jedes Kind vorhandene sind um 250 M. erhöht. Der Untergrenze ist in Abhängigkeit von der Größe seiner Eltern angehoben, bei der Kommission des Befreiungsverbandes (Orts- oder Kreisbörde) einzubringen.

W. W. Biebrich. Die Unterstützung beträgt für Ehefrauen im Post. Juni, Juli, August, September, Oktober monatlich 9 M., in den übrigen Monaten 12 M., für jedes Kind unter 15 Jahren sowie für Witwende monatlich 6 M.

## Wetterberichte.

### Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Kass. Vereins für Naturkunde.

5. Oktober	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normalschwere	733.5	733.2	734.0	734.1
Barometer auf dem Meeresspiegel ..	761.0	761.2	761.2	761.5
Thermometer (Celsius) ..	6.8	10.7	8.5	8.5
Dunstspannung (mm) ..	6.1	6.5	6.8	6.8
Relative Feuchtigkeit (%) ..	81	88	84	80.9
Wind-Richtung und -Stärke ..	Nord	Nord	Nord	—
Niederschlagshöhe (mm) ..	1.3	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 11.0	—	—	—	Niedrigste Temperatur 6.5

Wettervoraussage für Donnerstag, 7. Oktober 1915 von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Ziemilich wolkig, zeitweise leichter Regen, wenig verändert.

### Wasserstand des Rheins

am 6. Oktober.

Biebrich. Pegel: 1.16 m gegen 1.16 m am gestrigen Vormittag.

Coburg. \* 1.88 m 1.91 m 1.91 m 1.91 m

Mainz. \* 0.72 m 0.72 m 0.72 m 0.72 m

## Reklamen.

## Amtliche Anzeigen

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. Oktober 1915, mittags 12 Uhr, werde ich im Hause Dudenstrasse 6 hier öffentlich meistbietend zwangswise gegen Darstellung versteigern:

1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 gr. Kleiderschrank und Waschschrank mit Spiegel. Wiesbaden, 6. Oktober 1915.

J. B. des Gerichtsvolks. Wehr: Richter, Gerichtsvollzieher. Dudenstrasse 48, 1.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. Oktober 1915, nachm. 3 Uhr, versteigere ich zwangswise öffentlich meistbietend gegen Darstellung im Pfandlokal

Reugasse 22, hier:

3 Kleiderschränke, 3 Bettlos, zwei Umbaus, 1 Sofatisch, 1 Standuhr, 3 Stühle, 2 Tische, 4 gr. Bilder, 1 Nachttischchen, 2 Ständer, 1 Röhrlädchen, 1 Bäuerlichkeitchen, drei Divans, 6 Pol. Leisten, 1 Sofa, 2 Kreuzen, 1 Spiegel, 1 Bilderr, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 6 Stühle Stoff u. Leinen, 3 Stoffmäntel, 3 Wettermäntel u. a. m. Wiesbaden, den 6. Oktober 1915.

Justiz, Gerichtsvollzieher, Rheingauer Str. 6, 2.

## Bekanntmachung.

Am 7., 11., 12., 13., 14., 15., 26. und 27. Oktober 1915 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund Schießschießen statt.

Es wird geworben: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-König-Weg, Idsteiner Straße, Trompeterstraße, Weg hinter der Mennigmauer (bis zum Kettelsbach), Weg Kettelsbach-Alsachzucht zur Glatter Straße, Teufelsgraben-Weg bis zur Leichtweissböhle.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Geländes befindlichen, gehörten nicht zum Gelände-Bereich und sind für den Verkehr freigegeben.

Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes Rabengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grünanlagen ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1915.

Das Garnisonkommando.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß weder die Stadtdiener noch sonstige städtische Bedienstete zur Empfangnahme der zur Stadt und Steuerkasse zu entrichtenden Geldbeträge berechtigt sind.

Auch an die mit der Amonalwaffestellung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Abwendung der Pfändung rechtsgültige Zahlung erfolgen.

Der Registrat.

## Richtmäßige Anzeigen

## Einladung!

Bur gell. Bekanntigung der von franken u. verwundeten Kriegsteilnehmern des Teillagerteiles „Westfälischer Hof“, Schubenshöfstrasse 3, angefertigten, reizbaren, funktionsfähigen Arbeiten: Decken, Tischläufer und Handtäschchen wird freundlich eingeladen.

Nusskohlen, Eisform, Anthrazit I u. III, Zechenkoks

liefer prompt

Friedrich Lautz,  
Albrechtstr. 26, Tel. 444.

Kohlen u. Zechenkoks

liefer p. Spaggen gegen Kasse. Anfragen unter Nr. 418 an den Tagbl.-Verlag.

## Für Hunde

ist Futtertrödel, gefüllte Gerüte, Knödel und Hundebrotchen eingetroffen.

Riegel, Reugasse 2.

Breß-Fleisch

für Hunde wieder eingetroffen.

Siebert, Marktstr. 9.

Kräftiges Pferd

zu verkaufen Wiesbaden, Privatstraße 6.

Heute werden mehrere 100 Baar Stiefel für Damen, Herren, Kinder, weil Einzelware, Reit. u. Musterpaare, bill. verl. Reugasse 22, 1. 1107

Nat.-Regist.-Kasse

elektr. und Handbetrieb,

6 Schubl. fast neu, preisw. g. verl.

Näh. Postfach 19.

## Käufe

für ein Seminar

## 4 Pianos

auch alte Pianos. Offeren u. U. 290 an den Tagbl.-Verlag.

## Schuhmacherei

Schuhmacherei Straße 12, Laden. Prima Arbeit, preiswert u. schnell.

## Damen-Hüte

w. süß u. billig angef., alte Hüte wie neu umfasst. Butaten vermind.

J. Matter, Bleichstraße 11, 1.

## Miet-Pianos

Harmonium. Rheinstraße 52.

Rheinstraße 32, 1.

3-4 leere Zimmer zu vermieten.

## Wer beteiligt sich Schnell-

## Schönschreib - Kursus?

Garantie für den Erfolg. Löff. unter P. 410 an Tagbl.-Verlag.

## Armband-Uhr

Weg 4. Waldbänchen, Wirt. Dürer. Auf. bis Bismarckring verloren. Geg. Belohn. abzug. Bismarckring 16, 8 r.

Gestern gold. Kreisler an gebrochen Kette verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Vierstädter Straße 24.

Verloren

am Montagabend von Beaucellier, Michelberg, Emser, nach Seerobenstraße ein schwarz, gebrochenes Kompassuhr. Inhalt: Schwarzfied. Schal. Portemonnaie. Gegen Belohn. abzugeben Seerobenstraße 7, 1 links.

Laufaube entflohen.

Abzugeben Albrechtstraße 5, 1.

Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoffe,  
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

## S. Blumenthal &amp; Co.

Kirchgasse 39/41.

K 90

## Wiesbadener

## Bestattungs-Institut

## Gebr. Neugebauer

Dampf-Schreinerei.

Gegr. 1856.

Telephon 411.

## Sargmagazin und Büro

Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung.

Kostenlose Berechnung und

erfahrungreiche Ausführungen

aller Art für Transporte

gefallener Krieger aus

dem Felde.

Lebendnahme von Leichen

für Transporte und nach aus-

wärts mit eig. Leichenwagen.

Wer Getreide verfüllt, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!



Bei einem Sturmangriff in Feindesland ließ am 27. Sept. an der Spitze seiner Kompanie sein Leben für König und Vaterland der Verlobte unserer Tochter Dora

## Walter Hindrichscheidt

Oberleutnant und Kompanieführer im Metzer Inf.-Regt. 98  
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Justizrat Graf v. Zoch,  
und Frau, geb. Heiser.



Bekannte und Bekannte die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unter guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Neffe,

## Landsturmann

## Jakob Neumann,

Kav.-Inf.-Regt. 81, 9. Comp.

am 26. September gefallen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Sophie Neumann, geb. Mauerer,  
und Kind.

Familie Joh. Neumann.

Familie Mauerer.

Wiesbaden, Dorfstraße 5.



Am 26. September starb nach 13monatlichem Ringen den Helden Tod für Vaterland im 29. Lebensjahr mein innigst geliebter Mann, meines Kindes treuvergebender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

## Adolf Bach,

Unteroffizier der Res. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 80.

In tiefer Trauer:

Wilhelmine Bach, geb. Gekeler,  
nebst Kind.

Familie Bach.

Familie Gekeler.

Tonnenberg, im Oktober 1915.

## Todes-Anzeige.

Erst von schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leid, hat Gott unsere liebe Schwester und Tante,

## Fräulein Katharina Bach,

heute in die Ewigkeit abgetreten. Bis zum letzten Augenblick, treu besorgt um uns Alle, so beklöß sie ein arbeitsreiches Leben.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Bach.

Familie Heinrich Engel.

Familie Jean Mahr, Römerberg 28.

Die Beerdigung findet Freitagnachmittag 3½ Uhr, vom Portale des Südfriedhofes aus statt.

## Heute vormittag entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leid mein

lieber Mann, unser treusorgender Vater, Grossvater, Schwiegervater, Onkel,

## Adolf Honsack,

Privatier,

im 76. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Oktober 1915, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Dotzheimer Strasse 80, statt.

## S. GUTTMANN

Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

# Unter den Eichen.



## Spiritus-Glühlicht-Lampen

und  
einzelne Brenner

zum Aufschauben auf  
alte Petroleum-Lampen.

Seit Jahren glänzend bewährt.

Kleine  
Burgstrasse

## Erich Stephan

Fernruf 736 und 4936.



Ecke  
Häfnergasse  
K 132

## Helft den Wiesbadener Kriegersfamilien!

Der Wagen für die Liebesgaben-Sammlung wird morgen Donnerstag folgende Straßen durchfahren: Kaiser Frieder. Ring mit allen Außenstraßen.

F 237

Donnerstag eintreffend:

### Hochfeine holländ. Schellfische,

große Pf. 58 Pf., grossmittel Pf. 52 Pf.

### Bratschellfische Pf. 23 Pf.

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Selten günstige Einkaufsgelegenheit  
für den

## Herbstbedarf!!

Kleider-Belour Meter	79
Khenania für Kleider und Blusen	71
Kleider-Schotten doppeltbreit, Meter	98
Chenilots in allen Farben, reine Wolle, 110 breit, Meter	1.00
Kostümstoffe doppeltbreit, Meter	1.45
Kostümstoffe moderne Sachen, 130 cm breit, Meter 4.50 bis	1.55

Bettstoffe	darunter ganz schwere Augsburger Dual. wolle, echt und voll breit	39
	Meter 71, 61, 51,	

Bett-Koltern	schöne Muster, voll groß	4.75 bis 2.75
--------------	--------------------------	---------------

Karierte u. gestr. Hemdenstoff	schwere gebiegene Qualitäten 90 cm breit, waagrecht Meter 85, 75, 65 u.	59
--------------------------------	---	----

Knaben- und Mädchen-Sweatshirts	92
in allen Farben und Größen, zum Ausdrucken, Stück von	an

Ernst billig!

Karietts in allen Weiten	95
2.50, 1.95, 1.45 u.	

Herren-Soden

Wolle plattiert und reine Wolle, Panz 1.75, 1.25, 95,	42
---	----

Unterzeuge für Damen und Herren  
zu sehr billigen Preisen.

Guggenheim & Marx

Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Täglich von 4½ Uhr:

Kaffee-Konzert  
(Saal).

E. Ritter.

Einen Erfolg der  
Kinematographie

bedeutet die neueste Filmschöpfung

ODEON

Die Hölle!

Mystik! Ein Blick ins Jenseits.

Ferner der große Schlager

Die Schleuse

mit Hedde Vernon in der Hauptrolle.

Nur 3 Tage! Voranzeige! Ab Sonntag:

„Alt Heidelberg, du Treue!“

Künstler-Orchester



amtliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.  
Regelmäßiger Fracht- u. Gischt-Speditionsdienst. 750

L. Rettenmayer, Agl. Hosspediteur,  
5 Nikolaistraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.



Vorwended  
„Kreuz-Pfennig“  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.

Hühneraugen.

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Neugasse 13,  
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,  
handgestrickter Strümpfe, Röcke,  
Häfchen u. s. w.

Tapeten

bekannt billig. 1071

Rudolph Haase,

Steine Burgstr. 6.

1071

Fürstengasse 13, 1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071

1071